

Dieter Kattenbusch / Fabio Tosques / Andreas Rauher

Umbria Dialectale

1. Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag soll exemplarisch aufzeigen, wie im Rahmen eines Seminars zur Geolinguistik Italiens mit den derzeit ohne große organisatorische Probleme verfügbaren Mitteln eine Region Italiens unter diatopischen Aspekten dargestellt werden kann. Dabei stützen wir uns neben der zugänglichen Literatur vor allem auch auf die Daten des an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelten Projekts VIVALDI (**VIV**aio **Acustico** delle **Lingue** e dei **Dialecti** d'Italia). Einzelheiten zum Projekt lassen sich in verschiedenen inzwischen erschienenen Artikeln nachlesen, so dass wir uns an dieser Stelle auf die entsprechenden Angaben in der Bibliographie beschränken können.

2. Einleitung

In Umbrien wurden bis Anfang der 1960er Jahre nur vereinzelt dialektologische Untersuchungen durchgeführt. Die wichtigsten Arbeiten aus dieser Zeit stammen von Toni Reinhard, der in den 50er Jahren den Haupttonvokalismus umbrischer Mundarten untersucht hat und die Ergebnisse in der *Zeitschrift für romanische Philologie* 1955 und 1956 publizierte. Seit die *Facoltà di Lettere e Filosofia* der Universität von Perugia Anfang der 60er Jahre damit begonnen hat, die umbrischen Dialekte zu untersuchen, werden diese systematisch und kontinuierlich erforscht. Von großer Bedeutung war der von Francesco Ugolini 1970 veröffentlichte *Rapporto sui dialetti dell'Umbria*, der 1967 dem *V Convegno di Studi Umbri* vorgestellt wurde und in dem die Dialektmerkmale auf diachroner und synchroner Ebene analysiert wurden. Die Arbeit Ugolinis wurde auch für Giovanni Moretti zur Grundlage seiner Forschungstätigkeiten über Umbrien. 1987 veröffentlichte Moretti in der Reihe *Profilo dei dialetti italiani* eine fundierte Analyse der umbrischen Dialekte unter dem Titel *Umbria*. Speziell den südöstlichen Teil Umbriens zwischen Foligno und Spoleto untersuchte Martin Haase in seiner 1999 publizierten Habilitationsschrift *Dialektdynamik in Mittelitalien. Sprachveränderungsprozesse im umbrischen Apenninenraum*.

Dass Umbrien heutzutage im Bereich der dialektologischen Forschungen in Italien eine ähnliche Bedeutung einnimmt wie andere Regionen, ist nach Moretti zwei Einrichtungen zu verdanken, "grazie ai quali l'Umbria ha

abbandonato nel giro di pochissimi anni la posizione di cenerentola tra le regioni italiane per quel che concerne appunto il settore delle ricerche e degli studi linguistici. Si tratta della istituzione della Facoltà di Lettere a Perugia e della messa in atto dell'ordinamento regionale" (Moretti 1990: 59).

In diesem Beitrag sollen die aktuellen Merkmale der in Umbrien gesprochenen Dialekte anhand primärer Quellen dargestellt werden, wobei phonetische, morphologische und lexikalische Besonderheiten im Vordergrund stehen. Zu Grunde liegen Tonaufnahmen aus folgenden 14 VIVALDI Aufnahmeorten (in Klammern die Ortskennziffern des AIS und ggf. des ALI): Città di Castello, Pietralunga, Loreto (AIS 556), Gubbio, Casa del Diavolo, Nocera Umbra (AIS 566), Panicale (AIS 564), Trevi (Bovara), Marsciano (AIS 574, ALI 564), Orvieto (AIS 583), Todi (ALI 573), Spoleto (ALI 575), Norcia (AIS 576, ALI 577) und Amelia (AIS 584).¹



Abbildung 1: VIVALDI-Aufnahmepunkte in Umbrien

3. Dialektzonen Umbriens

Da die heutigen Grenzen der Region Umbrien keine dialektale Bedeutung besitzen, wofür sowohl geographische, als auch historische Gründe anzuführen wären, ist eine Einteilung Umbriens in dialektale Zonen nicht ein-

¹ Die Aufnahmen wurden im November 2003 und September 2004 von Carola Köhler und Dieter Kattenbusch durchgeführt.

fach. Quer durch Umbrien verläuft ein komplexes Isoglossenbündel, das die toskanischen und die nordumbrischen Dialekte von den mittel- und süditalienischen Dialekten trennt, dessen einzelne Isoglossen aber auf umbrischem Gebiet keinen einheitlichen Verlauf nehmen (cf. Abb. 2). Deshalb besteht bei den verschiedenen Autoren keine Einigkeit über die Einteilung der Dialektzonen Umbriens. Andererseits macht gerade diese sprachliche Vielfalt Umbrien für den Dialektologen interessant, da die Region aufgrund ihrer zentralen geographischen Lage "infatti ripete, in miniatura, le condizioni dialettali dell'intera penisola con fenomeni alto-italiani e toscani nell'area settentrionale, tratti mediani nella totalità del territorio, e alcuni fenomeni tipicamente meridionali nel nursino" (Moretti 1989: 269).

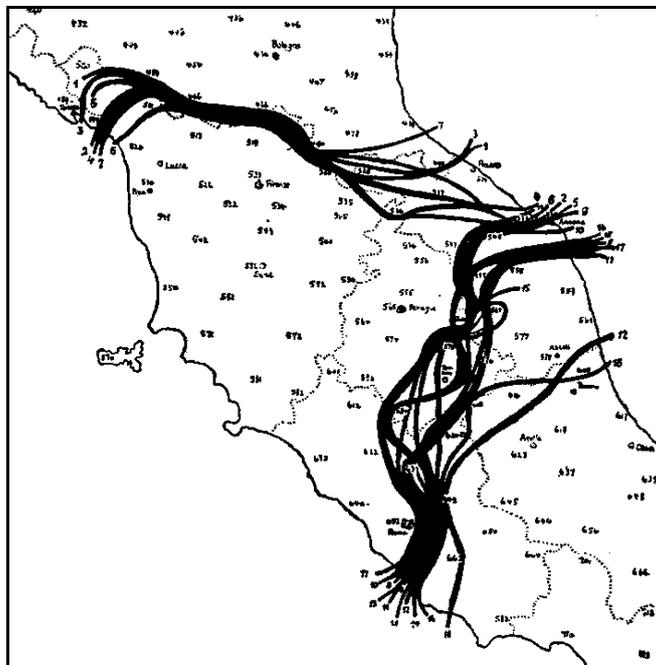


Abbildung 2: *Limiti dialettali in Italia* (Rohlf's 1990: 10)

Ugolini (1985: 68-69) teilt die Region in drei Dialektzonen ein:

A Sud c'è un'area chiaramente centro-meridionale [...]. Quest'area ha come centri di maggiore spicco Foligno, Spoleto, Terni, Amelia e, ad oriente, Norcia. Da essa si distaccano Orvieto e il suo territorio che a nord giunge a Città della Pieve [...] con un grado di notevole affinità con il contiguo territorio viterbese.

Die dritte Zone befindet sich schließlich in Nordumbrien. Als mögliche Grenzlinie zwischen den südlichen Dialektgebieten und dem nördlichen Bereich präzisiert Ugolini (1985: 71):

Sulla base delle nostre inchieste, siamo in grado di tracciare una provvisoria linea di demarcazione [fra area settentrionale ed aree meridionali] che, partendo da Castiglione Foscio, passa per Marsciano, risale fino a Deruta, passa per Bettona e Torgiano, escludendo Bastia ed Assisi, e prosegue per Gubbio.

Dagegen ist nach Martin Haase Umbrien dialektal in vier Gebiete einzuteilen (Haase 1999: 23seq.):

1. Der Westen setzt kontinuierlich die süd-ost-toskanischen Dialekte fort;
2. das Gebiet von Orvieto schließt sich an die Dialekte des hohen Latium (Provinz Viterbo) an;
3. der Norden (östlich des Tibers) zeigt noch gallo-italische Züge, aber auch den Einfluss des aretinischen Toskanischen;
4. der Süden wird zum mittelitalienischen Dialektareal gerechnet.

Die genaueste Unterteilung nimmt Moretti vor. Er teilt die Region in fünf Zonen, wobei er zwischen eindeutigen Zonen (*area*) und so genannten Übergangsbereichen (*fascia di transizione*) unterscheidet (Moretti 1989: 266):

1. Area Umbra Settentrionale;
2. Area Umbra Sud-Orientale;
3. Area Orvietana;
4. Fascia di transizione Scheggia-Todi;
5. Fascia di transizione Trasimeno-Pievese.

Ordnen wir die VIVALDI-Punkte den fünf von Moretti genannten Dialektzonen zu, so befinden sich:

- in der Area Umbra Settentrionale: Pietralunga (PG), Loreto (PG), Gubbio (PG), Città di Castello (PG), Casa del Diavolo (PG) und Marsciano (PG);
- in der Area Umbra Sud-Orientale: Nocera Umbra (PG), Spoleto (PG), Norcia (PG), Trevi/Bovara (PG) und Amelia (TR);
- in der Area Orvietana: Orvieto (TR);
- in der Fascia di transizione Scheggia-Todi: Todi (PG);
- und in der Fascia di transizione Trasimeno-Pievese: Panicale (PG).

Bei der Untersuchung ist es in vielen Fällen nicht einfach gewesen, anhand der Tonaufnahmen zu erkennen, ob es sich um drei, vier oder gar fünf Dialektzonen handelt. Daher veranschaulicht Abbildung 3 die Dialektzonen Umbriens mit verschiedenen Farben, wie sie von Vignuzzi, Haase und Moretti vorgeschlagen werden.

Anhand der VIVALDI-Aufnahmen konnten wir die folgenden Zonen bestätigen: Die von Westen nach Osten verlaufende Linie oberhalb Marscianos und unterhalb Gualdo Tadinis teilt Umbrien in einen nördlichen, von der Toskana beeinflussten Teil. Südlich von dieser Linie befindet sich die Dialektzone, die in engem Sprachkontakt mit den mittel- und süditalienischen Dialekten steht. Das südwestliche Gebiet um Orvieto wird in starkem Maße von den südtoiskanischen und den angrenzenden Dialekten Nordlatiums geprägt.

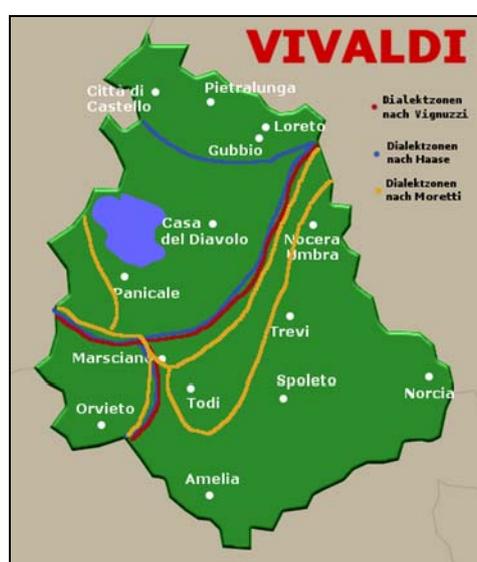


Abbildung 3: Dialektzonen in Umbrien

In der folgenden Beschreibung werden wir uns der Einfachheit halber auf die drei Hauptzonen beziehen, die Vignuzzi nennt. Dabei soll systematisch von Norden nach Süden vorgegangen werden.

4. Dialekttypen

4.1. Dialekttyp *umbro settentrionale*

Der Typ *umbro settentrionale* wird hauptsächlich in einer Zone ausgehend von Marsciano und Deruta in Mittelumbrien bis in den nördlichsten Bereich, d.h. im Einzugsgebiet von Città di Castello, gesprochen. Dieser Typ wird auch mit dem Oberbegriff *perugino* bezeichnet und beinhaltet die Unterzonen *perugina* (Perugia), *eugubina* (Gubbio) sowie *castellana* (Città di Castello).

4.1.1. Vokalismus

4.1.1.1. Haupttonvokale

Die betonten Vokale werden generell länger ausgesprochen, als es im Standarditalienischen der Fall ist. Sehr häufig ist die Palatalisierung von A > [ɛ̃] oder [ä̃]. Für Reinhard ist dies das auffälligste Phänomen, das die nordumbrischen und die westlich angrenzenden toskanischen Mundarten von der Schriftsprache und dem Toskanischen im engeren Sinne unterscheidet (Reinhard 1955: 190). Als Auslöser können gallo-italische Einflüsse angenommen werden. Zu finden ist diese Entwicklung auch im Raum Arezzo (Toskana), in Teilen der nördlichen Marken, der Emilia und der Romagna.²

- (1) il cane è bello: [l kɛ̃n ɛ̃ bɛ̃llo] (Gubbio, Casa del Diavolo);
[l kɛ̃n ɛ̃ bɛ̃llu] (Loreto).
- (2) il pane: [l pɛ̃nɛ̃] (Gubbio); [l pɛ̃nɛ̃] (Casa del Diavolo);
[l pã̃nɛ̃] (Loreto).
- (3) le mani: [lɛ̃ mɛ̃no] (Gubbio); [le mɛ̃no] (Casa del Diavolo).

Aus lat. ō (vlat. [o]) wird in offener Silbe [ɔ]:

- (4) buono: [bɔ̃nu] (Loreto); [bɔ̃no] (Gubbio).
- (5) buona: [bɔ̃na] (Loreto); [bɔ̃na] (Gubbio).
- (6) il fuoco: [l fɔ̃ʝo] (Casa del Diavolo); [l fɔ̃ko] (Loreto).

Während im Standarditalienischen in bestimmten Fällen aus ũ und ō, ȝ vor bestimmten Konsonanten und Konsonantenverbindungen /u/ wird (Anaphorese), folgt der Typ *umbro settentrionale* den Regeln des Quantitätenkollapses.

- (7) il fungo: [l fɔ̃ŋgo] (Loreto); [l fɔ̃ŋgo] (Casa del Diavolo).

In offener Silbe wird aus ě nicht wie im Italienischen [yɛ̃], sondern [yɛ̃] oder [ɛ̃], z.B. PĚDE(M) > [pyɛ̃de] (Moretti 1987: 31).

4.1.1.2. Unbetonte Vokale

Unbetonte Auslautvokale fallen innerhalb des Syntagmas regelmäßig weg.

- (8) due donne: [dɔ̃ dɔ̃nne] (Casa del Diavolo, Loreto);
[dɔ̃ dɔ̃nnɛ̃] (Gubbio).

² Zur weiteren Lektüre empfiehlt es sich, VIVALDI im Internet aufzurufen und die jeweiligen Tonbeispiele online anzuhören: <www2.hu-berlin.de/VIVALDI>. Informationen zu den Transkriptionskonventionen finden sich ebenfalls dort unter dem Link *Transkriptorium*. Für die Zwecke dieses Beitrages wurde die Transkription stellenweise vereinfacht; so wurde beispielsweise auf Turmnotationen verzichtet.

Weiterhin entfällt die erste Silbe, falls diese nur aus einem der Vokalphoneme /a/, /e/ oder /i/ besteht. Moretti (1989: 33) nennt als Beispiele [spárnačɔ] 'asparago', [klisse] 'eclisse', [nguidiã] 'invidia'.

- (9) ho aspettato tutto il giorno: [ɔ spɛttátə túttə l ɟórno] (Panicale);
[ɔ spattɛ́ tútto l ɟórno] (Casa del Diavolo).

4.1.2. Konsonantismus

Häufig ist ein Übergang des palatalen Laterals [l] zu frikativ palatalem [y] zu beobachten. Diese Lautentwicklung ist aber nicht allein für das Nordumbrische typisch, sondern für den gesamten umbrischen Sprachraum.

- (10) l'aglio: [l áyyo] (Gubbio, Pietralunga, Casa del Diavolo);
[l áyo] (Città di Castello).
(11) il figlio: [l fíyo] (Pietralunga, Gubbio).

Eher unbedeutend ist die Palatalisierung von [l] und [n] vor [-i]: diese findet sich besonders in der Umgebung von Città di Castello. Devoto und Giacomelli (2002: 85) nennen beispielsweise *barógni* und *pagni* für 'baroni' und 'pani' oder *bacegli* und *lenzuogli* für 'bacelli' und 'lenzuoli'.

4.1.3. Morphologie

Im *Umbro settentrionale* treten die in Tabelle 1 aufgeführten Formen des bestimmten Artikels auf. Vor Konsonant finden wir im Maskulin Singular *l, lo* und vor Vokal im Maskulin Plural *i*.

vor	m.s.	m.pl.	f.s.	f.pl.
Konsonant	<i>l, lo</i>	<i>i</i>	<i>la</i>	<i>le, l</i>
Vokal	<i>l</i>	<i>i, ǐ, y</i>	<i>l</i>	<i>l</i>

Tabelle 1: Dialekttyp *umbro settentrionale* – best. Artikel

- (12) il pane: [l pɛne] (Casa del Diavolo); [l páne] (Pietralunga);
[l pɛne] (Gubbio).
(13) gli uomini: [ǐ ómməni] (Casa del Diavolo); [ǐ ómi] (Gubbio);
[y ómini, y ómi] (Pietralunga).

Die Formen des unbestimmten Artikels werden besonders durch den Wegfall des Vokals /u/ im Anlaut charakterisiert. Die Allomorphe des unbestimmten Artikels vor Vokal und Konsonant sind in Tabelle 2 aufgeführt.

vor	m.s.	f.s.
Konsonant	<i>n, no</i>	<i>na</i>
Vokal	<i>n</i>	<i>n</i>

Tabelle 2: Dialekttyp umbro settentrionale – unbest. Artikel

- (14) ho visto un uomo, non due: [*ɔ vɪstə n ɔmo nɔ dɔ*] (Gubbio);
[*o vɪstə n ɔmo nɔ dɔ*] (Pietralunga).
- (15) una bella casa: [*na bɛlla kɛsa*] (Gubbio); [*na bɛl'a kása*]
(Città di Castello).

Den italienischen Demonstrativpronomen *questo, questa, questi, queste* entsprechen im *umbro settentrionale* [*kwɪsto, kwɪsta, kwɪsti, kwɪste*] oder [*tɪsto, tɪsta, tɪsti, tɪste*] und quello, quella [*kwɪllo, kwɪlla*].

- (16) questo è il mio cane: [*kwɪst ɛ l mi kɛnɛ*] (Casa del Diavolo);
[*tɪstɔ ɛ l mi kɛnɛ*] (Gubbio).

Die Infinitive werden, wie auch in anderen Teilen Umbriens, grundsätzlich trunziert. Zu diesem Merkmal äußert sich auch der Interviewte aus Todi: "In generale, da noi, si può annotare, che i verbi all'infinito vengono sempre troncati ..."

- (17) lui non sa leggere: [*lu nɔn sá lɛgɛgɛ*] (Casa del Diavolo);
[*lu n sá lɛgɛgɛ*] (Gubbio); [*lu n sá lɛgɛgɛ*] (Loreto, Pietralunga).
- (18) sudare: [*sudá*] (Gubbio, Pietralunga); [*sudá*] (Loreto, Città di Castello).

4.1.4. Lexikon

Im Wortschatz des *umbro settentrionale* finden sich hauptsächlich Einflüsse aus dem lokalen Raum, sowie Einflüsse aus der Toskana und den nördlichen Marken. Moretti (1987: 60-61) nennt beispielsweise:

- lokale Einflüsse: [*ćinino*] 'piccolo' (AIS 39), [*bućca*] 'bambola' (AIS 750);
- nördl. Marken: [*somɛro*] 'asino' (AIS 1066), [*mɛka*] 'anatra';
- Toskana: [*billo*] 'tacchino' (AIS 1147), [*bɛgo*] 'sciocco'.

4.2. Dialekttyp *sud-orientale*

Im Dialekttyp *sud-orientale* finden sich markante typologische Besonderheiten, die auch in anderen mittelitalienischen Dialekten auftreten. Das Gebiet gilt als dialektal konservativ, in dem Sinne, dass die Sprecher ihren Dialekt pflegen und bewahren. Die Variante *sud-orientale* nimmt den größten Teil

des Sprachraums ein und kann in die Untervarianten *spoletina-folignate* (Spoleto/Foligno), *ternana* (Terni), *nursina* (Nursia) und *amerina* (Amelia) eingeteilt werden (Vignuzzi 1988: 613).

4.2.1. Vokalismus

4.2.1.1. Haupttonvokale

Bei den betonten Vokalen wird aus lateinischem Ē in offener Silbe [e] und seltener [ye]: beispielsweise wird aus TĒNET [tĕne] und aus DĒCEM [dyĕši] oder [dyĕši].

(19) dieci: [dyĕši] (Norcia); [dyĕš] (Spoleto, Todi); [diĕši] (Amelia).

Aus lateinischem Ō wird in offener und geschlossener Silbe [o]: FŌCU(M) > [fōko], HŌMINE(M) > [ōme].

(20) il fuoco: [el fōko] (Amelia); [l fōgo] (Todi); [l fōxu] (Marsciano);
[lu fwōxu] (Norcia).

(21) l'uomo: [l ōmo] (Amelia); [l ōmē] (Trevi); [l ōmo] (Norcia, Todi);
[l ōme] (Spoleto).

4.2.1.2. Metaphonie

Die Metaphonie ist eines der auffälligsten Merkmale der südlich der Toskana gesprochenen Dialekte. Ausgenommen sind Teile Westsiziliens sowie Südkalabrien und Südapulien. Die Umlautung findet im mittel- und süditalienischen Raum bei Wörtern statt, deren lateinische Basis auf ī oder ū auslautete. In Mittelitalien ist Umlaut auch bei lat. auslautendem ĩ möglich. Die Auslautvokale beeinflussten schließlich den internen Haupttonvokal. In den mittelitalienischen Dialekten sind die folgenden Umlautungen der Haupttonvokale möglich (cf. Vignuzzi 1988: 617, Blasco Ferrer 1994: 185, vor allem aber Reinhard 1955: 205-235):

1. vlat. [e] > [i] und [o] > [u];
2. vlat. [e] > [ē], [ye] und [o] > [ō], [wo].

Laut Reinhard verläuft die Umlautgrenze in Umbrien (cf. Abbildung 3) zwischen Amelia (+) und Orvieto (+) über Todi (-), Marsciano (-), Montefalco (+) und Bevagna (-) hinauf nach Nocera Umbra (+) Reinhard (1955: 205).



Abbildung 3: Umlautgrenze nach Reinhard

4.2.1.2.1. Metaphonie von [e] > [i]

Die Umlautung des Haupttonvokals [e] > [i] betrifft mit wenigen Ausnahmen ganz Süditalien sowie Teile Umbriens und der Marken. Rohlfs (1966: § 61) nennt für den umbrischen Raum als Beispiele u.a. *quisto, quillo, isso, perdite, vedite* sowie für den südumbrischen Raum (Bereich Amelia und Todi) die Pluralformen *virđi* und *niri* für *verde* und *nero*.

- (22) questo è il mio cane: [kwístu é u yáne mía] (Spoleto); [ístu é lu yáne mía] (Norcia).

4.2.1.2.2. Metaphonie von [o] > [u]

Die Umlautung des Haupttonvokals [o] > [u] "si manifesta in tutta quella parte dell'Italia meridionale che è situata a nord dei territori nei quali si è avuta confusione di *ō* con *ū* ovvero con *ö*" Rohlfs (1966: § 79). Auswirkungen der Umlautung finden sich auch im südlichen Gebiet Umbriens und der Umgebung von Ancona: "i testi antichi umbri presentano *nui, perduni, surci, respundi, ascundi*, e nei dialetti odierni dell'Umbria (Trevi, Norcia, Spoleto, Foligno e Nocera Umbra) si dice [*tunno*] 'tondo' (femm. [*tōnna*]), 'mattuni' (sing. [*mattōne*]), [*ruššu*] (femm. [*rōssa*]) 'rosso'" (Rohlfs 1966: § 79).

- (23) l'orso: [l úrtsu] (Marsciano, Trevi, Norcia).

- (24) il piombo: [lu pyúmmu] (Trevi); [u pyúmmu] (Spoleto).

4.2.1.2.3. Metaphonie von [e] > [e], [ye]

Umlautung von [e] > [e], [ye] findet in mittel- und süditalienischen Mundarten dann statt, wenn die auslautende Silbe auf [-i] oder [-u] endet oder die darauf folgende Silbe mit [i] oder [u] beginnt. Unerheblich ist, ob [e] sich in offener oder geschlossener Silbe befindet. Für den südumbrischen Raum, welcher dieser Umlautung folgt, nennt Rohlf's (1966: § 101) die Orte Spoleto, Trevi und Nocera Umbra. Diphthongierung zeigt in unseren Aufnahmen Norcia, allerdings zu [ye].

- (25) il pezzo: [lu βétt'su] (Trevi, Spoleto); [lu βyétt'su] (Norcia).
 (26) contento: [kɔnténtɔ] (Nocera Umbra); [kundéntu] (Spoleto);
 [kuntyéntu] (Norcia).

4.2.1.2.4. Metaphonie von [o] > [o], [wo]

Wie im Falle der Metaphonie von [e] > [e], [ye] findet die Umlautung des haupttonigen [o] > [o], [wo] ausschließlich statt, wenn das Wort auf [-i] oder [-u] auslautet oder in der nachfolgenden Silbe ein [i] oder [u] vorhanden ist. Keinen Einfluss darauf hat, ob [o] sich in offener oder geschlossener Silbe befindet. In Norcia dissimiliert der Diphthong zu [wɔ].

- (27) nuovo: [nóvu] (Trevi, Spoleto); [nwóvu] (Norcia).
 (28) l'osso: [l óssu] (Trevi, Spoleto); [y wóssu] (Norcia).

4.2.1.3. Unbetonte Vokale

Im Dialekttyp *sud-orientale* sind die Schwächung oder der Schwund der unbetonten Vokale (Aphärese) weit seltener als im *umbro settentrionale*.

- (29) due donne: [dui dónne] (Amelia); [dúa fémminɛ] (Trevi).

4.2.2. Konsonantismus

Im Konsonantismus des *sud-orientale* treffen wir auf lautliche Phänomene, in welchen sich die mittel- und süditalienischen von den norditalienischen Dialekten unterscheiden. Am wichtigsten erscheint uns hier die progressive totale Assimilation von -ld- > -ll- (*kalla*), -mb- > -mm- (*gamma*) und von -nd- > -nn- (*quanno*), sowie die Sonorisierung innerhalb der Nasalverbindungen -mp- > -mb- (*cambo*), -nt- > -nd- und -nk- > -ng-. Die Grenzen dieser Assimilationserscheinungen verlaufen fast alle entlang der Linie *Roma-Ancona*, wie in

Abbildung 4 gut zu erkennen ist, wobei die Grenze von *ld* > *ll* am nördlichsten verläuft.



Abbildung 4: Progressive Assimilation und Lenisierung in Mittel- und Süditalien (aus: Tagliavini, 1982: 102)

- (30) l'acqua è calda: [l ákkwa é kálla] (Amelia, Norcia);
[l ákw^o é kálla] (Trevi).
- (31) la candela: [a γannélla] (Spoleto); [la γannélla] (Norcia);
[la γanⁿélla] (Trevi).
- (32) la gamba: [la γámma] (Marsciano, Nocera Umbra).

Die Lenisierung bzw. Sonorisierung der postnasalen Konsonanten (-*mp*- > -*mb*-, -*nt*- > -*nd*- und -*nk*- > -*ng*-), tritt in Umbrien nur noch im äußersten Südosten auf (cf. Abbildung 4).

- (33) il campo: [u γámbu] (Spoleto).
- (34) contento: [kundéntu] (Spoleto); [kundéndo] (Amelia);
[kundéntu] (Trevi).

Gleichfalls lenisiert werden die einfachen stimmlosen Verschlusslaute [p], [t], [k] in intervokalischer Stellung.

- (35) la seta: [a sɛ́da] (Spoleto, Amelia, Todi); [la séða] (Trevi, Nocera Umbra).
 (36) la sete: [la sɛ́dɛ] (Amelia); [a sɛ́dɛ] (Spoleto, Trevi, Norcia, Nocera Umbra).

Wie in ganz Umbrien findet auch hier ein Übergang von [t] > [y] statt.

- (37) l'aglio: [l áy'u] (Spoleto, Marsciano); [l áyu] (Trevi); [l áy'u] (Norcia); [l áyyo] (Todi).
 (38) il figlio: [u fíyu] (Spoleto, Trevi); [fíyyu] (Marsciano); [l fíy'o] (Todi); [l fíyo] (Nocera Umbra)

Ebenfalls, wie in anderen Dialektzonen Umbriens, tritt auch im *sud-orientale* Rhotazismus (besonders von [l] > [r]) auf.

- (39) altro: [ártro] (Todi).

Ein anderes Phänomen, welches die südumbrischen Dialekte von denen des Nordens abgrenzt, betrifft die Metathese, die allerdings kein ausschließlich in mittel- und süditalienischen Dialekten auftretendes Merkmal ist, sondern auch in norditalienischen Mundarten anzutreffen ist, beispielsweise in Ligurien (cf. dazu 'la capra' in Ligurien).

- (40) la capra: [la kráβa] (Todi); [a γrába] (Spoleto); [la krápa] (Amelia).

4.2.3. Morphologie

Besonderheiten beim bestimmten Artikel finden sich nur vor Konsonant (cf. Tabelle 3).

vor	m.s. (zählbar)	m.s. (nicht zählbar)	m.pl.	f.s.	f.pl.
Konsonant	lu, u	lo, o	li	la, a	le, e
Vokal	l	–	l	l	l

Tabelle 3: Dialekttyp *sud-orientale* – bestimmter Artikel

Ein interessantes Merkmal ist die Unterscheidung des maskulinen Artikels im Singular: dabei wird vor einem Individual- und Massennomen der bestimmte Artikel *lo* verwendet, vor allen anderen *lu*. Haase (1990: 90) erläutert dieses Phänomen folgendermaßen:

(...) man hat den Eindruck, die Sprecher 'erinnerten' sich an das für das Indogermanische angenommene Genussystem, dessen Kategorien möglicherweise funktional bzw. semantisch begründet waren. Bedenkt man jedoch, dass die Unterscheidung von Individual- und Massennomen an den Artikel gebunden ist, wird

der Ursprung der Entwicklung schnell klar: die Pronomina unterscheiden im Lateinischen Individuum und Masse funktional.

- (41) il becco: [lu βɛkku] (Spoleto); [lu βɛkkɥ] (Trevi); [lu bɛkko] (Norcia).
 (42) il dito: [u dítu] (Spoleto); [lu dítu] (Norcia); [lu dídú] (Trevi).
 (43) il carbone: [lo γarbóne] (Norcia).
 (44) il latte: [ɔ láttə] (Spoleto); [lɔ látte] (Trevi); [lo látte] (Norcia).

Beim unbestimmten Artikel fällt bei allen Formen der Anlaut /u-/ weg, und die Form des Maskulin Singular kann wie der bestimmte Artikel auf /-u/ enden (cf. Tabelle 4).

vor	m.s.	f.s.
Konsonant	n, nu	na
Vokal	n	n

Tabelle 4: Dialekttyp *sud-orientale* – unbest. Artikel

- (45) una bella casa: [na βɛ́lla gása] (Spoleto); [na βɛ́lla χása] (Marsciano);
 [na βɛ́lla γása] (Trevi); [na bbɛ́lla kása] (Todi).

Den im Italienischen verwendeten Demonstrativpronomen *questo, questa, questi, queste* entsprechen im *sud-orientale* *quisto, quista, quisti, quiste* oder *'sto, 'sta, 'sti, 'ste*.

- (46) questo cane è il nostro: [stɔ γán ɛ l nɔ́stru] (Marsciano);
 [stɔ gáne ɛ l nɔ́stro] (Todi).

4.2.4. Lexikon

Im Wortschatz des *sud-orientale* treffen wir auf typische mittel- und süditalienische Lexeme wie: *ferraru* 'fabbro', *frate* 'fratello', *femmina* 'donna', *fagu* 'faggio' (Vignuzzi 1988: 616).

- (47) due donne: [dú fɛ́mmine] (Spoleto); [dú fɛ́mmine] (Trevi);
 [du fém^mine] (Norcia); [dú fɛ́mmine] (Todi).
 (48) il fabbro: [lu fərráyu] (Norcia).

4.3. Dialekttyp *orvietano*

Der Dialekttyp *orvietano* wird in einem kleinen Sprachraum gesprochen, welcher im Westen an die Toskana und Latium grenzt. Im Osten trennt der Tiber die Zone von dem von Spoleto aus beeinflussten Gebiet ab, während im Nordosten die bergige *Peglia-Gruppe* sie von der nördlichen Zone abtrennt. Die Region liegt unmittelbar nördlich der Linie *Roma-Ancona*. Das *orvietano*

weist starke phonologische, morphologische und lexikalische Einflüsse aus dem Latium und der Südtoskana auf.

4.3.1. Vokalismus

4.3.1.1. Haupttonvokale

Bei den betonten Vokalen nennt Moretti (1987: 130) die folgenden Besonderheiten:

- in offener Silbe resultiert aus Ě (vlat. [ɛ]) der Diphthong [iɛ]: [Orbiɛto] 'Orvieto';
- in geschlossener Silbe bleibt vlat. [ɛ]: [kurtɛllo] 'coltello', [nɛbbia] 'nebbia';
- in offener Silbe wird aus Ö (vlat. [o]) ein einfaches [o]: [nɔvo] 'nuovo', [fɔko] 'fuoco'.

(49) il coltello: [r kɔrtɛllu] (Orvieto).

(50) il fuoco: [r fɔkɔ] (Orvieto).

4.3.1.2. Unbetonte Vokale

Bei den unbetonten Vokalen kann eine extreme Schließung von [a] > [i] stattfinden:

(51) fegato: [fɛdigu] (Orvieto).

Häufiger als in anderen Dialekten Umbriens wird unbet. [er] > [ar]: [čarvello] 'cervello' Moretti (1987: 131).

4.3.2. Konsonantismus

Auffällig ist die Geminierung des stimmhaften bilabialen Okklusivs im Anlaut und in intervokalischer Position: [-b -] > [-bb-]: [la bbanka] (Moretti 1987: 131). Außerdem wird die stimmhafte alveo-palatale Affrikate gelängt: [la ǰǰakka], [ǰǰiornale] (Moretti 1987, 132).

4.3.3. Morphologie

Beim bestimmten Artikel wird im Singular *il* > *r*. Der maskuline Plural endet bei Nomina interessanterweise auf [-e], wobei sich der bestimmte Artikel im Plural anpasst: *i* → *le*. Giulietti (1998, 9) nennt dazu die Beispiele *le scolare* 'gli scolari', *le cavalle* 'i cavalli'. Zu letzterem Phänomen äußert sich auch der VIVALDI-Informant aus Todi, der es dem etruskischen Substrat zuschreibt: "A Orvieto cambia parecchio, perché è una zona di origine etrusca ... un po'

si distingue da tutti gli altri dialetti umbri; anche soprattutto perché mette al femminile anche ‘i carabinieri’: ‘le carabinieri con le baffe’”.

(52) il becco: [r bɛkkɔ] (Orvieto).

(53) il pane: [r páni] (Orvieto).

(54) i cani sono belli: [lì káni sɔ bɛllɛ] (Orvieto).

(55) i prati sono verdi / i campi sono verdi: [lɛ prátɛ sɔ vɛrdi / lɛ kámpe sɔ vɛrdi] (Orvieto).

4.3.4. Lexikon

Bezüglich des Wortschatzes nennt Moretti (1987: 134) “alcune aperture verso la Toscana, e in minor misura verso il Lazio settentrionale...”. Neben diesen Einflüssen zeigt der Wortschatz im *orvietano* aber “una notevole aderenza al fondo comune della regione” (Moretti 1987: 134); aufgeführt werden beispielsweise [bardasso] ‘ragazzo’, [šonná] ‘svegliare’, [viájjo] ‘viaggio’, [koćó] ‘cespo’.

(56) ragazzo : [cítalu, masčɛtu, rɛgát'su, f'iyu] (Orvieto).

(57) la ragazza : [šítula, masčɛta, rɛgát'sa, f'iya] (Orvieto).

5. Schlussbetrachtung

Auch wenn die umbrischen Mundarten allgemein als konservativ gelten, zeigt sich, dass sie in engem Sprachkontakt mit den angrenzenden Regionen stehen und von diesen in vielen Bereichen beeinflusst werden. Davon betroffen sind besonders jene Gebiete, die an andere italienische Regionen angrenzen: der nordwestliche Bereich, der an die Toskana grenzt, kennt beispielsweise keine Palatalisierung von [a] > [e]; bei den nordöstlichen Gebieten, die an die Romagna und die Marken grenzen, ist dagegen die Palatalisierung von [a] > [e] deutlich zu hören; in den südöstlichen Gebieten sind typische Lautphänomene vorhanden, die wir auch in den südlichen Marken und den nördlichen Abruzzen antreffen; schließlich wird der kleine südwestliche Teil um Orvieto in starkem Maße von den Dialekten der Südtoskana und Nordlatiums geprägt.

Auch zeigte sich, dass die Dialekte in den letzten Jahrzehnten einem stetigen und starken Wandel unterlagen, da die Sprecher immer wieder darauf hinweisen, dass ältere Sprecher aus ländlichen Bereichen bestimmte Stimuli mit Sicherheit anders aussprechen würden. Auf die dialektalen Unterschiede zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung weist schon Reinhard hin, als er bemerkt, in Perugia pflege man sich über die Bauern und die vom Lande Zugezogenen mit dem Spruch lustig zu machen: “I contadin che parlon male, tal pane je dicon pène; i citadin che parlon bene (gemeint sind

die Zugezogenen) tal pène (Penis) je dicon (hyperkorrekt) pane" (Reinhard 1955: 190).

Bibliographie

- AIS = Jaberg, Karl / Jud, Jakob (1928-1940): *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, 8 Bde, Zofingen.
- ALI = Istituto dell'Atlante linguistico italiano, Centro di ricerca dell'Università degli studi di Torino (1995seqq): *Atlante Linguistico Italiano*, Opera promossa dalla Società Filologica Friulana "G. I. Ascoli", diretta da M. G. Bartoli et al., materiali raccolti da Ugo Pellis et al., redatto da L. Massobrio et al., Roma (Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato).
- Blasco Ferrer, Eduardo (1994): *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft*, Berlin.
- Devoto, Giacomo / Giacomelli, Gabriella (2002): *I dialetti delle regioni d'Italia*, Bologna.
- Giulietti, Arturo Vademiro (1998): *Dizionario dialettale dell'orvietano*, Orvieto.
- Haase, Martin (1999): *Dialektynamik in Mittelitalien. Sprachveränderungsprozesse im umbrischen Apenninenraum*, Tübingen.
- Kattenbusch, Dieter (2005): "'ALD-I' e 'VIVALDI'. I vantaggi della geolinguistica acustica", in: Gherardo Ugolini (a cura di), *Italia regione d'Europa. Lingua, cultura, identità*, Frankfurt am Main et al., 74-85.
- Kattenbusch, Dieter (2008): "Akustische Wirklichkeit und auditive Täuschungen. Wie realistisch kann eine Transkription sein?", in: Gabriele Blaikner-Hohenwart et al. (Eds.), *Ladinometria. Festschrift für Hans Goebel zum 65. Geburtstag*, Bd. 2, Salzburg et al., 179-187.
- Kattenbusch, Dieter / Köhler, Carola (2004): "La Sardegna nel progetto VIVALDI", in: Lucia Grimaldi / Guido Mensching (a cura di), *Su sardu. Limba de Sardigna e limba de Europa*, Cagliari, 193-203.
- Moretti, Giovanni (1987): *Umbria* (= *Profilo dei dialetti italiani*, Bd. 4), Pisa.
- Moretti, Giovanni (1989): "I punti dell'ALERU (Atlante Linguistico-Etnografico Regionale dell'Umbria). Proposte", in: Günther Holtus / Michele Metzeltin / Max Pfister (Eds.), *La dialettologia italiana oggi. Studi offerti a Manlio Cortelazzo*, Tübingen, 261-276.
- Moretti, Giovanni (1990): "Prospettive per l'ALERU (Atlante Linguistico-Etnografico Regionale dell'Umbria)", in: Luciano Agostiniani / Margherita Castelli / Domenico Santamaria (a cura di), *L'Umbria nel quadro linguistico dell'Italia mediana*, Napoli, 53-68.
- Müller, Marcel Lucas (2008): "Digitale Sprachatlanten am Beispiel von VIVALDI und ALD-I. Interoperabilität durch die 'Geolinguistic Document Architecture (GDA)'" , in: Gabriele Blaikner-Hohenwart et al. (Eds.), *Ladinometria. Festschrift für Hans Goebel zum 65. Geburtstag*, Bd. 1, Salzburg et al., 291-395.
- Müller, Marcel Lucas / Köhler, Carola / Kattenbusch, Dieter (2001): "VIVALDI - ein sprechender Sprachatlas im Internet als Beispiel für die automatisierte, computer-gestützte Sprachatlasgenerierung und -präsentation", in: *Dialectologia et Geolinguistica* 9, 55-68.
- Reinhard, Toni (1955/1956): "Umbrische Studien", *Zeitschrift für romanische Philologie* 71, 172-235 und 72, 1-53.

- Rohlf, Gerhard (1966): *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti. Fonetica*, Torino.
- Rohlf, Gerhard (1990): *Studi e ricerche su lingua e dialetti d'Italia*, Firenze.
- Tagliavini, Carlo (1982): *Le origini delle lingue neolatine. Introduzione alla filologia romana*, Bologna.
- Ugolini, Francesco A. (1985): "Rapporto sui dialetti dell'Umbria", in: Idem, *Scritti minori di Storia e Filologia italiana*, Università degli Studi di Perugia, Facoltà di Lettere e Filosofia, Perugia, 61-89, zunächst in: *I dialetti dell'Italia mediana con particolare riguardo alla regione umbra. Atti del V convegno di Studi Umbri* (Gubbio, 28 maggio - 1° giugno 1967), Gubbio 1970, 463-490.
- Vignuzzi, Ugo (1988): "Areallinguistik VII. Marche, Umbrien, Lazio", in: Günter Holtus / Michele Metzeltin / Max Pfister (Eds.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Bd. 4,1, *Italienisch, Korsisch, Sardisch*, Tübingen, 606-635.
- VIVALDI = Kattenbusch, Dieter (Ed.) (1998seqq.): *Vivaio Acustico delle Lingue e dei Dialetti d'Italia - Akustischer Sprachatlas Italiens nach Regionen*, 1: Sicilia, 2: Sardegna, 3: Liguria, 4: Valle d'Aosta, 5: Umbria, 6: Trentino-Südtirol, 7: Molise, 8: Piemonte, Berlin (Humboldt-Universität), nur online: www2.hu-berlin.de/Vivaldi.